



JETZT  
MITMACHEN!  
KATALOGVERLOSUNG  
SEITE 33

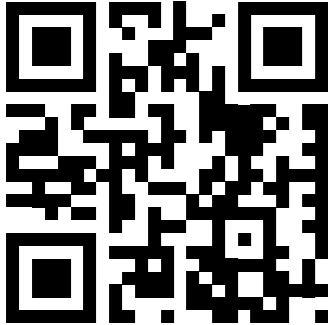
# Liebe Leserinnen und Leser,

vor 200 Jahren war es hierzulande viel zu nass und viel zu kalt, die Ernte 1816 war mager. Heute weiß man, dass ein Vulkanausbruch in Indonesien die Wetterkapriolen ausgelöst hatte.

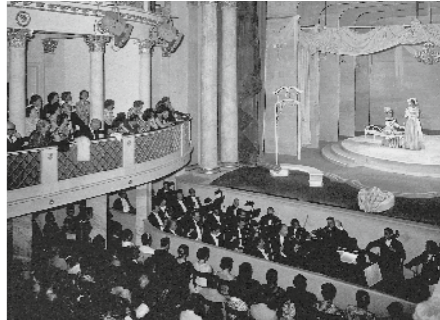
Die agrarisch geprägte Gesellschaft von damals besaß nur wenige Instrumente, um der folgenden Hungerkrise zu begegnen. Nach dem Wiener Kongress 1815 war gerade erst wieder Stabilität eingekehrt. Wie wurde die Krise damals bewältigt und welches Bild können wir uns heute von ihr machen? Die Autoren der aktuellen Momente-Ausgabe antworten darauf – und haben mit Wilhelm Busch und den Ludwigsburger Schlossfestspielen auch zwei krisenferne, wenn nicht sogar erhebende bis erheiternde Themen im Gepäck.

Ihre Redakteurin Meike Habicht

Momente 2|16: Einzelpreis: 6,80 €



Bestellen Sie jetzt Ihr kostenloses Probeexemplar:  
[www.staatsanzeiger.de/shop](http://www.staatsanzeiger.de/shop)



- 02 1816/17 – Schlaglichter auf eine **Krise**
- 04 1816/17 als **Erinnerungsort**
- 06 Der **Ausbruch** des Vulkans Tambora 1815. Die Eruption in Indonesien löste eine weltweite Klimakrise aus | Wolfgang Behringer

- 10 Die **Auswanderungswelle** von 1817. Badener und Württemberger auf der Flucht vor widrigen Lebensverhältnissen | Jochen Kriebler
- Land&Leute**
- 14 Barbara Juliane von Krüdener (1764 bis 1824) | Isolde Döbele-Carlesso
- 15 Georg Heinrich von Langsdorff (1774 bis 1852) | Dieter Strauss

- Auf Spurensuche**
- 16 Hungerbilder und Hungerbewältigung. Die Forschernachwuchsgruppe Umwelt und Gesellschaft an der Universität Heidelberg untersucht, wie historische Gesellschaften Hunger und Klima-anomalien begegneten | Dominik Collet, Maren Schulz
- 18 „Hier diese **Trümmer** alt und morsch!“ Wilhelm Busch und Heidelberg – ein unbekannter Aspekt der Stadtgeschichte | Hans Ries

- Säurefrei**
- 22 Er brachte Schloss Ludwigsburg wieder zum Klingen. Das Staatsarchiv Ludwigsburg sichert den Nachlass des Festspielgründers Wilhelm Krämer | Peter Müller
- Museumsland**
- 24 Mit Herzblut: Museen unter ehrenamtlicher Leitung | Frank Lang

**SERVICE**

- 26 Buchbesprechungen
- 28 Ausstellungen&Museen
- 32/33 Ausflugstipp, Verlosung, Impressum

Titel: Das Erinnerungsbild an die Hungerkrise 1816/17 haben Bürger von Ellwangen 1818 gestiftet. Es ist aus Brotteig und zeigt den festlichen Einzug des ersten Erntewagens 1817 und die zuvor erreichten Höchstpreise verschiedener landwirtschaftlicher Produkte von „Bohnen“ bis „Weisbier“.

# Mit Herzblut: Museen unter ehrenamtlicher Leitung

Die Rubrik „Museumsland“ berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten – in dieser Ausgabe darüber, wie Ehrenamtliche und private Vereine unsere Museumslandschaft prägen.

Kurt Sartorius leitet zwei Museen in Bönningheim, eigentlich sind es drei: das Museum im Steinhaus mit den beiden Teilen „Schwäbisches Schnapsmuseum“ und „Kindesglück. Magische Bräuche um Liebe und Geburt“ sowie das Museum „Arzney-Küche“. Inzwischen ist er im Ruhestand und hat mehr Zeit für sein Ehrenamt. Jahrelang aber hat der ehemalige Berufsschullehrer diese Museen nebenberuflich aufgebaut und betrieben. Die Themen seiner Museen suchte und fand er selbst. Der Stoßseufzer „nicht noch ein Weinbaumuseum“ gab den Anstoß für das Schnapsmuseum und der Fund von Nachgeburts-Bestattungstöpfen in einem Keller war Anlass für die Ausstellung „Kindesglück“. Und nicht nur dafür: Diese Entdeckung brachte sowohl die Baugeschichtsforschung als auch die Neuzeitarchäologie auf ein neues Thema. Freilich war Sartorius bei alledem nicht allein, seine Frau Marianne teilt voll und ganz seine Leidenschaft und ein sympathischer Kreis von Ehrenamtlichen und Geschichtsinteressierten war und ist stets mit dabei. Es gibt auch „Nachwuchs“: Mike Etzel, 25 Jahre alt, seit Jahren im Verein, macht Stadtführungen, Museumsführungen, stellt das Museum auf der CMT vor und hilft beim Ausstellungsaufbau genauso wie bei der Inventarisierung der Neuzugänge.



Eine Veranstaltung im Schwäbischen Schnapsmuseum Bönningheim.

So und ähnlich spielt sich das in den meisten von bürgerschaftlichem Engagement geprägten und getragenen Museen im Lande ab. Allroundtalente sind gefordert bei diesen Aufgaben. Mit der Frage: „Wer könnte was am besten und am günstigsten“ gibt es für jedes Talent eine Chance, sich in die Projekte ertragreich einzubringen. Das gibt dem bürgerschaftlichen Engagement den Sinn und die Erfüllung. Spezialwissen eignen sich die Museumsleute auf Seminaren der Landesstelle für Museumsbetreuung und auf Tagungen des Museumsverbandes Baden-Württemberg an. Und alle gehen sie mit eigenen Forschungen ihren vielfältigen Sammelgebieten nach, die zusammen ein wunderbares Mosaik des Landes und seiner Besonderheiten ergeben. Man trifft sich in einem eigens eingerichteten „Arbeitskreis der ehrenamtlich geführten Museen“ innerhalb des Museumsverbandes, plant eigene Fortbildungen und tauscht sich in Praxisfragen direkt mit Gleichgesinnten und Professionellen aus.

Alle sind sie Enthusiasten, Leute, die voll und ganz ihre Sache vertreten. Allein in Baden-Württemberg werden laut Angaben der Landesstelle für Museumsbetreuung 61 Prozent der Museen rein ehrenamtlich betrieben, das sind 782 Häuser. Auch die meisten kommunalen oder staatlichen Museen finden Unterstützung von Ehrenamtler-Gruppen in ihrer Arbeit oder für Sonderprojekte. Die Arbeit der Ehrenamtlichen hält viele Museen am Leben, die ohne ihr Mitwirken mehr Eintritt kosten oder weniger besucht würden oder eben nicht die zahlreichen, fantasievollen Zusatzveranstaltungen durchführen könnten.

Doch klagen gerade diese Enthusiasten über mangelndes Verständnis seitens ihrer Kommunen und über zu wenig Unterstützung. Oft erwirtschaften Museumsvereine mit ihren Jahresfesten, Führungen und Aktionen ein Mehrfaches des öffentlichen Zuschusses für den Unterhalt des Museums und den Betrieb. Das Fehlen eines tieferen Verständnisses für den Sinn der Einrichtung von Seiten der Kommunen wird vermutet. Dabei sind Museen mit zum Teil Tausenden Besucherinnen und Besuchern jährlich ein wichtiger Teil des Kulturlebens und nicht nur der Fimmel einiger Weniger. Gerade für Ausflügler aus der näheren und weiteren Umgebung sind Museen Imagebildner für das Ansehen einer Gemeinde oder einer Stadt. Der positive Eindruck eines Museums- oder Veranstaltungsbesuchs hallt nach und wird weitererzählt – die nach wie vor beste und wichtigste Art der Werbung. Und gerade in diesem Punkt sind die Ehrenamtlichen besonders stark: Ihr Einsatz und ihre Überzeugung für die Sache kommen bei den Führungen und Gesprächen „voll rüber“. Ihre Empathie sticht heraus und hilft dabei, sich die vermittelten Inhalte zu merken.

Die großen Fragen für die Zukunft ehrenamtlich geführter Museen sind allerdings vielfältig. Nicht nur die Nachwuchsfrage plagt die Vereine. Genauso wie bei allen anderen öffentlichen Häusern stehen Maßnahmen für verbesserten Brandschutz und Behindertenzugänge an. Aufzüge in obere Stockwerke sind teuer. Brandabschnittstüren ebenfalls. Kurt Sartorius hat es im Museum im Steinhaus geschafft: Für den Aufzug gewann er Sponsoren, für die Baumaßnahmen die Stadt. Seine illustren Schnapsproben bringen Spendengelder ein. Stück für Stück wurde jedes Jahr ein kleiner Bauabschnitt ausgebaut. Ganz offen zeigt er seit Jahren den Besucherinnen und Besuchern auch seine Baustellen. Die Stadt weiß inzwischen um den Wert seines Tuns und des Museums und unterstützt nach ihren Möglichkeiten.

Frank Lang M.A. ist Vorstandsmitglied im Museumsverband Baden-Württemberg e. V., Kurator am Landesmuseum Württemberg und freischaffender Kulturwissenschaftler.

## Neues aus der Museumsszene Baden-Württembergs

### Stellungnahme zu Museumsschließung in Mengen

Anlässlich der Schließung des Römermuseums Mengen-Ennetach fordert Jan Merk, der Präsident des Museumsverbandes Baden-Württemberg, einen verantwortungsvolleren Umgang mit musealen Einrichtungen. Er sieht grundlegende Missverständnisse über die Funktion von Anschubfinanzierungen und projektbezogenen Fördergeldern. Besonders kritisch sieht er es, museale Einrichtungen am wirtschaftlichen Erfolg zu messen. Um realistischere Erwartungshaltungen an die Einrichtungen zu entwickeln und damit die Nachhaltigkeit der Investitionen zu steigern, müsse die Entscheidung für ein Museum langfristig angelegt sein. Für den dauerhaften Bestand seien neben dem betriebswirtschaftlichen Erfolg vor allem Thema und Zielsetzung des Museums wichtig.

Das ganze Plädoyer unter [www.museumsverband-bw.de](http://www.museumsverband-bw.de)

### Museumspreis Baden-Württemberg geht in die nächste Runde

Der Museumspreis Baden-Württemberg geht in die nächste Runde. Die Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg sucht in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg wieder nichtstaatliche kleinere und mittlere Museen, die sich durch ihre besondere Museumsarbeit hervortun. Vergeben werden zwei Preise: der Lotto-Museumspreis Baden-Württemberg mit 20.000 Euro und ein extra-Preis in Höhe von 5.000 Euro.

Bewerbungsschluss ist der 31. Juli 2016, Bewerbungsfomular unter [www.lotto-bw.de/museumspreis](http://www.lotto-bw.de/museumspreis)

### Praxistipps für Museen als außerschulische Bildungspartner

In Kürze erscheint eine Handreichung zum Thema Angebote im Rahmen der Ganztagschule. Sie informiert mit praktischen Tipps über Möglichkeiten der musealen Vermittlung und deren Vereinbarkeit mit dem Schulalltag.

PDF über [www.museumsverband-bw.de](http://www.museumsverband-bw.de); [www.museumspaedagogik.org](http://www.museumspaedagogik.org)